

9. Lauf, Lina, lauf

Es war ein ziemlich stiller Abend. Die meisten hatten genug damit zu tun, Essays zu schreiben, während Thalia und Lotus verschwörerisch in einer Ecke zusammenhockten und Cass über ihre Schulter schielte. Höchstwahrscheinlich ging es um Aragorns Unterricht später in dieser Woche.

Lina seufzte und beschloss, einen Spaziergang zu machen. Sie fühlte sich müde – wer hatte auch ahnen können, dass man an einer Universität so viel studieren musste?

„Ich nehme dein *Böser Plan*-Essay mit zum Sammelkasten.“ bot Dot an, als Lina an ihr vorbeilief. „Ich bin gerade mit meinem fertig geworden.“

„Ja, dankeschön.“ erwiderte Lina.

Abwesend trottete sie durch die Flure, wobei sie sorgfältig dem enormen Krater auswich, den der letzte „*Ich bin böser als du*“-Wettbewerb zwischen Sauron und Morgoth hinterlassen hatte. Sie kam an den Pippin-Zicken vorbei, die an neuen Pfeifenkraut-Sorte arbeiteten und ging hinaus an die frische Luft. Eigentlich war Mittelerde wunderschön. Sie hatte das früher nie wirklich bemerkt – es sah jetzt so wirklich aus. Zum Donnerwetter – es *war* wirklich.

Oder vielleicht hatte sie eine gigantische Wahnvorstellung, komplett mit Gerüchen und Geräuschen. Sie wünschte nur, sie würde sich nicht so viele Schmerzen einbilden. Oder die Ohnmachtsanfälle. *Oder den Teil, wo sie sich an Gimli heranschmiss.*

Sie ließ sich in das Gras fallen und starrte auf zum Himmel. Komisch, dass die Sterne ganz anders waren als daheim. *Nichts* war wie daheim. Es war frisch hier, und wunderschön, und es gab Zauberei...

Sie war fast eingeschlafen, als ein entsetzlicher, fürchterlicher Gedanke sie überfiel.

„Das Essay! *Scheiße!*“

Sie hatte das Essay für Saurons Unterricht nicht gemacht! Alles was sie hatte, war eine Liste möglicher Elbennamen, der auf dem Essay-Bogen geschrieben stand. Sauron würde sie zum Frühstück braten. Er würde dafür sorgen, dass ihr lange, spitze Nägel wuchsen. *Er würde sie durchfallen lassen.*

„*ScheißeScheißeScheiße!*“ rief sie aus, kam auf die Beine und spurtete los. Sie musste Dot abfangen, bevor das Essay abgegeben würde! Ihr Füße fühlten sich an, als hätten sie Flügel, und sie rannte und rannte...

...und rannte im Flur in Dot hinein, die nichts bei sich trug, das auch nur entfernt nach einem Essay aussah.

„Das Essay!“

„Es ist im Sammelkasten. Ich habe es gerade...“

Lina stürmte weiter, ohne auf den Rest der Antwort zu achten. Der Sammelkasten war in dem Flur gleich neben der Lehrkörper-Abteilung, ganz an anderen Ende der Universität. Die Furcht verlieh ihr eine zusätzliche Geschwindigkeit, sie rannte, wie sie noch nie im Leben gerannt war, und sie kam um die Ecke...

... nur, um herauszufinden, dass der Sammelkasten leer war.

„Oh Scheiße...“

Vielleicht konnte sie hingehen und mit ihm reden. Er war ein vernünftiger... *Dunkler Herrscher*, oder nicht? Er würde es verstehen – wenn er gute Laune hatte, würde er vielleicht... Das Problem war nur, dass sie sich nicht erinnern konnte, ihn je in guter Laune erlebt zu haben. Vielleicht konnte sie an sein...hmmm... *Mitgefühl* appellieren?

Vorsichtig näherte sie sich der Lehrkörper-Abteilung, die vom Rest der Universität durch ein gigantisches schwarzes Tor abgetrennt wurde, das über und über mit Schildern mit der Aufschrift „*Treten Sie ein mit dem Risiko, Miss Cams Zorn zu erregen*“ und „*Nur Lehrer – keine Ausnahmen*“ gepflastert war. Die Mini-Balrogs starteten Lina hungrig an, während sie die Hand nach der Türklingel ausstreckte – und einen Atemzug, bevor sie läuten konnte, zu Eis gefror. Ein lautes Türknallen kam ganz aus der Nähe.

„MORGOTH!“ Das Gebell von Saurons Stimme drang durch die Tür und brachte sie mir ihrer Macht zum Quietschen.

„SAURON!“ kam eine ebenso erboste Antwort.

„Du hast meine sämtlichen Sachen *urpurn** werden lassen!“

„Nein, du hast all *meine* Sachen *urpurn* gemacht!“

Eine lange, berechnende Stille folgte.

„Jemand hat uns einen Streich gespielt,“ sagte die leise, wütende Stimme von Morgoth endlich. „Jemand hat es gewagt, *uns* einen Streich zu spielen. UNS! Wie kann man von mir erwarten, gemein und bedrohlich auszusehen, wenn jemand meine Unterhosen *urpurn* eingefärbt hat?“

„Mein Liebingshelm ist *urpurn*!“ jammerte Sauron. „Wenn ich einen Studenten auch nur in der *Nähe* der Lehrkörper-Abteilung finde, werde ich...“

„Werden *wir*.“ unterbrach Morgoth.

„Werden *wir*.“ stimmte Sauron grimmig zu.

Lina blieb nicht in der Nähe, um sich anzuhören, was sie tun würden. Sie wirbelte herum und rannte erneut; ihr wurde klar, dass ein Dunkler Herrscher *eine* Sache war... aber *zwei* Dunkle Herrscher, die sich wütend aus den selben Gründen zusammentaten, eine gänzlich andere.

Sie rannte und rannte, bis sie außer Atem war und ihre Knie sich wie Pudding anfühlten. Sie ließ sich auf den Boden plumpsen, schloss die Augen und versuchte, ihre Beine zu spüren. Wer zum Donnerwetter war dumm genug, einem Dunklen Herrscher einen Streich zu spielen? Es musste jemand aus der Schwesternschaft der Bösen Biester sein. Und *Urpur* – die schlimmste aller möglichen Farben. *Junge, Junge*. Sie würden allesamt dafür bezahlen.

„Ich glaube, ich habe in dieser Richtung Schritte gehört.“ hörte sie plötzlich Sauron irgendwo nicht allzu weit entfernt sagen.

Sie kam stolpernd wieder auf die Beine und rannte; ihr wurde klar, dass die meisten auf ihre Zimmer gegangen und dass die Gänge dunkel und leer waren. Wenn Sauron und Morgoth sie fanden – und nur sie – während sie in den Gängen herumwanderte, dann war sie tot. *Oder zumindestens würde sie sich wünschen, tot zu sein.*

Als sie die Studentenflure erreichte, fühlte sie sich, als wäre sie tatsächlich tot. Sie hatte kaum noch die Kraft, in ihr Zimmer zu robben, brachte ein Nicken in Richtung Dot zustande und fiel ins Bett.

Sie saß furchtbar in der Patsche.

*Die Farbe *Urpurn* (engl.: *Urple*) muss man sich wie eine besonders grauenhafte Mischung aus Pink und Purpur vorstellen...

10. Ein Balrog namens Grimli

Es war nichts weniger als ein Wunder, dass es Lina am nächsten Morgen in den Hörsaal schaffte; jeder einzelne Teil ihres Körpers tat weh. Sie hatte sogar Schmerzen in den Körperteilen, von denen sie ziemlich sicher war, dass sie normalerweise unter gar keinen Umständen schmerzten. Es war schwer genug gewesen, beim Frühstück irgend etwas zu essen, vor allem, als Merry und Pippin entdeckt wurden, wie sie sich in die Küche schlichen, sich ein paar Pilze unter den Nagel rissen und dabei ungewöhnlich selbstzufrieden aussahen.

Dies, kombiniert mit den Gerüchten über jede Menge Tohuwabohu in der letzten Nacht, und dann die Tatsache, dass der übliche Frühstückskampf um das Essen zwischen Sauron und Morgoth nicht stattgefunden hatte, führte zu zahlreichen Spekulationen (wenigstens bei denen, die beim bloßen Anblick von Pippin oder Merry nicht in Ohnmacht gefallen waren).

Den ganzen Vormittag über hatte niemand die Dunklen Herrscher gesehen, was ziemlich bedenklich war (denn im Gegensatz zu vielen anderen aus dem Lehrkörper stolzierten Sauron und Morgoth ausgesprochen gerne herum, um gesehen zu werden – abgesehen davon, dass Sauron sich Frodo aufgrund einschränkender Anordnungen nicht weiter als 100 Fuß nähern durfte).

Tex und Kelly argumentierten, dass Sauron und Morgoth sich wahrscheinlich schon gegenseitig verprügelt hatten, aber Lina wusste es besser. Sie fragte sich, was zum Donnerwetter die beiden wohl vorhatten. Was immer es auch war, es konnte nichts Gutes sein. Vielleicht würde das wenigstens dazu führen, dass Sauron keine Zeit hatte, ihre Essays durchzusehen.

Was ein paar der anderen beunruhigte, war die Tatsache, dass niemand zu wissen schien, wer den *Was verrät ein Name*-Unterricht gab. Robyn behauptete, gehört zu haben, dass es Gandalf selbst wäre, während Kiore darauf bestand, dass es *ganz sicher* Legolas war. Andere hatten gehört, es sei Boromir (was zu großer Begeisterung in der kleinen Gruppe der Boromir-Fans führte, die seinen Tod selbstverständlich vollständig leugneten. „Jemand so Wunderbares *kann* nicht tot sein!“, wie Robyn regelmäßig sagte).

Deshalb war es eine große Überraschung, dass Miss Cam allein hereinmarschiert kam, ihre kleinen Mini-Balrogs im Schlepptau.

Erst jetzt bemerkte Lina, dass Eryn Mari, Diane und Jera samt und sonders fehlten. Und was noch viel verdächtiger war, sie waren in verschiedenen Gruppen – Eryn schwärmte für Elrond, Diane hatte eine eindeutige Schwäche für Legolas und Jera war wohlbekannt dafür, sich auf Sam zu stürzen. Aber jetzt, wo sie daran dachte....sie hatten während des gesamten Frühstücks die Köpfe zusammengesteckt und etwas davon gemurmelt, was sie über die geheime Diät wussten...

„Jetzt hört mal zu, Ihr kleinen Rotznasen. Willkommen zu „*Was verrät ein Name 101*“. Dieser Kurs wird in jeder Stunde einen Gastredner haben, der Ihnen die Besonderheiten

seines Namens beibringt. Ich bin für das Examen zuständig, und Sie sollten es besser bestehen.“ begann Miss Cam, dann wurde sie erst von einem gewaltigen Aufjaulen unterbrochen und als nächstes von einem Aufschrei.

„Ich nehme an, das werden wohl unsere drei fehlenden Studentinnen sein...“

Augenblicke später kamen drei reichlich verlegene Mädchen in den Hörsaal gerannt, einen hartnäckigen Mini-Balrog auf den Fersen, der nach ihren Beinen schnappte.

„Ah ja – reizend von Ihnen, sich uns anzuschließen. Sie haben bei dem Versuch, meine Balrogs zu bestecken, eine Kleinigkeit vergessen, junge Damen... obwohl es ein netter Versuch war. Sie mögen ihre Eier *roh*. Gekochte Eier machen sie unberechenbar. Grimli, jetzt geh zurück zu Tante Thundera Tiger und hilf ihr beim Aufpassen.“ fügte sie hinzu, und der Mini-Balrog verschwand.

„Sie haben ihn *Grimli* genannt?“ fragte Georgia und schaute verdattert drein.

„Oh ja! Wir haben hier auch einen kleinen *Gimly*, und *Aragon*, *Bromir*, *Borimir*, *Marry*, *Gandolf*, *Gandlaf*, *Bormor*, *Pippi*... Ein bezaubernder kleiner Haufen. Und das bringt mich geradewegs zu unserem heutigen Gastredner – Gimli und sein Thema *Buchstabiert meinen Namen richtig, oder ich hacke Euch die Hände ab*.“

Gimli trat ziemlich plötzlich ein, und tatsächlich trug er seine Axt bei sich, was ein paar der Studenten dazu brachte, unruhig hin und her zu rutschen.

„G-I-M-L-I. Gimli, Sohn des G-L-Ó-I-N. Mitbekommen? Nicht *Grimli*, nicht *Gimly*, sondern GIMLI. Wie heiße ich?“

„Gimli,“ echote die Klasse.

„Gut. Also, wenn Sie das falsch buchstabieren, was mache ich dann mit Ihnen?“

„Uns die Hände abhacken.“ verkündete die Klasse im Chor, wenn auch weit weniger begeistert.

„Ausgezeichnet. Die Klasse ist entlassen.“

„Nicht so schnell.“ ertönte Saurons Stimme, und der Dunkle Herrscher kam hereinmarschiert, Morgoth auf den Fersen. „Einer von Euch übelriechenden, jämmerlichen, kleinen, pilzhirnigen Studentinnen hat mir und meinem Kollegen hier einen Streich gespielt. Wir sind sehr amüsiert. Sehr, *sehr* amüsiert. Tatsächlich sind wir so amüsiert, dass wir der Person, die sich das ausgedacht hat, gerne gratulieren würden. Also, wer war es?“

Eine Totenstille trat ein. Lina wagte nicht einmal zu atmen und starrte mit aller Gewalt zu Boden.

„Ich hab’s dir doch gesagt – wir hätten es mit meiner *„Sag es uns, oder wir kochen dich in extrem heißer Lava“*-Methode versuchen sollen.“ meinte Morgoth nach einer Weile.

„Du bist immer so *brutal*. Heimliche Beeinflussung ist so viel effektiver...“

„Deswegen hat deine Methode bis jetzt ja auch *so gut* funktioniert...“

Die beiden beäugten einander hasserfüllt, während die Luft zwischen ihnen brannte... bevor ihnen scheinbar klar wurde, dass sie noch immer vor der Klasse standen.

„Wir werden dich finden, du kleine, sabbernde Made, und sei versichert, dann wird Schmerz eine *völlig* neue Bedeutung für dich haben!“ verkündete Morgoth, und die beiden stakten von dannen. Erst jetzt präsentierte sich der Menge die urpur-getönte Rückseite der Dunklen Herrscher (es sah aus, als hätten sie auf urpurnen Stühlen gesessen und die Farbe wäre auf sie übergegangen).

Es dauerte fast zehn Minuten, bis jedermann (sogar die Mini-Balrogs und Miss Cam) aufgehört hatten zu lachen und wieder imstande waren, gerade zu stehen.

11. Die „urpurnen“ Banditen

Es lag ein deutliche düstere Beerdigungsstimmung in der Luft, als jedermann sehr leise zu Saurons Unterricht in den Hörsaal schlüpfte – abgesehen von Lotus, die immer noch benebelt war und nicht imstande, geradeaus zu laufen, weshalb sie auch ständig mit anderen zusammenstieß. Sie hatte versucht, den Baum vor Aragorns Raum zu erklettern, um durch das Fenster hereinzukommen... nur um herauszufinden, dass der Baum in Wirklichkeit ein Ent war.

Unglücklicherweise handelte es sich um LangGrübler, der schon vor langer Zeit senil geworden war und sie prompt für eine Entfrau hielt. So wie es aussah, hatte es Stunden gedauert, ihn davon abzubringen, sie durchzuknuddeln.

Nur Lyle wirkte scheinbar aufgeregt bei der Aussicht auf eine weitere Stunde *Böse ist wer Böses tut 101*. Sie trug sogar ein tief ausgeschnittenes Kleid und grinste böseartig.

Sauron wartete bereits im Hörsaal und sah mordlustig aus. Natürlich war er ein Dunkler Herrscher, weshalb er *ständig* mordlustig aussah... aber heute wirkte er, aus würde er auf der Stelle einen Mord begehen, und sogar noch weit schmerzhafter und langsamer als üblich.

Kein Wunder... die Urfurfarbe war ziemlich wasserfest (es war, als hätte sogar Wasser Angst davor), und es ging das Gerücht, es habe Stunden gedauert, sie abzuwaschen. Die beiden Dunklen Herrscher hatten ihr Möglichstes getan, es allen heimzuzahlen; sie hatten das *Große Geheul* und den *Chor der Zischenden Orks* in der Nähe der Studentenflure Aufstellung nehmen lassen, und die hatten die ganze Nacht hindurch geheult und gezischt. Niemand hatte es geschafft, sonderlich viel zu schlafen.

Die beiden hatten außerdem jedes Frühstück mit Chili gewürzt und den Heißwasserboiler demoliert. Kalte Bäder waren nicht eben die großartigste Sache, um einen Tag damit anzufangen.

Und niemand hatte auch nur den blassesten Schimmer, wer die „Urpurne Tat“ begangen hatte. Die üblichen Verdächtigen bestanden samt und sonders darauf, sie hätten nichts getan, und nebenbei hätte es dazugehört, an den Mini-Balrogs vorbeizukommen, was bisher noch keiner Studentin gelungen war.

Sauron grollte.

„SETZEN SIE SICH! Nun, lassen Sie uns über das *Gefasel* reden, das Sie abgeliefert haben. Oh, dachten Sie vielleicht, ich hätte keine Zeit gehabt, es zu lesen? Glücklicherweise hatte ich doch! Und was für einen Mist! Fast alles davon ist nur wertloses, unmögliches Geschwafel. Es gab nur ein paar Sachen, die wenigstens einigermaßen wahrscheinlich waren, und ich habe nur *einen* Plan gelesen, der aufgehen könnte. Es handelt sich um eine schlichte Aufzählung von Namen, eine Todesliste. *Das* ist das Böse in seiner reinsten Form. *Gut*, Miss Holling, Sie sind auf dem richtigen Weg.“

Lina wurde vor Überraschung und Erleichterung fast ohnmächtig. Es hatte ihm *gefallen*? Sie war gerettet!

„Ich hätte Sie alle durchrasseln lassen, wenn Gandalf sich die Aufgaben nicht angesehen und entschieden hätte, dass sie nicht so schlecht seien, dass ein paar von Ihnen gute Ideen gehabt hätten und dass ich das in meine Beurteilung mit einbeziehen müsse und blablabla. Ich sage aber immer noch, dass Sie gesamtes Gesindel nicht einmal würdig sind, den Dreck von den Stiefeln meiner Günstlinge zu kratzen!“

„Aber ich will ein böser Günstling werden!“ platzte Gami heraus und schaute drein, als sei sie am Boden zerstört.

„Sie heben gefälligst die Hand, bevor Sie sprechen, ja? Soll ich Ihnen vielleicht einen Extra-Arm verleihen, da Ihre beiden anderen nicht imstande zu sein scheinen, ihre Pflicht zu tun? Nein? Also gut. Heute werden wir uns über Finstere Festungen unterhalten... wie sie errichtet werden, über verschiedene Bauarten, warum man so häufig Türme wählt und welche Materialien man am besten benutzt, um diesen anständig furchterregenden „*Ich bin genauso böse wie meine Festung*“-Look hinzubekommen. Wir werden auch darüber reden, wie man ein zum Guten bestimmtes Bauwerk....“ er spuckte aus, ehe er fortfuhr, „für böse Zwecke umändert.“

Sauron hielt inne und betrachtete die Klasse mit einem ziemlich gemeinen Stirnrunzeln. Lyle schenkte ihm ein blendendes Lächeln, aber er schien es nicht zu bemerken.

„Wir werden uns außerdem mit Folterkammern beschäftigen, und wie ich den zu heiß gebadeten Wasserkopf foltern werde, der es gewagt hat, mir einen Streich zu spielen. Oh, und Gandalf hat mir gesagt, dass ich Sie vorher wissen lassen soll, wenn ich beabsichtige, einen Test durchzuführen. Also... es gibt einen Test. *In genau fünf Sekunden.*“

Wieder hielt er inne, dieses Mal genau fünf Sekunden lang.

„Lassen Sie uns anfangen. Die Frage ist: *Wo waren meine beiden wichtigsten Festungen und wie wurden sie genannt?*“

„*Urpurstadt und Urpurheim.*“ sagte eine winzige Stimme.

„WER WAR DAS?“

Heftiges Gekicher war zu hören. Dann rutschten Merry und Pippin unter dem Lehrerpult hervor; sie sahen überaus fröhlich aus.

„IHR!“ spuckte Sauron. „*Ihr beide* seid es gewesen! Ihr habt mein Zimmer angestrichen!“

„Hast *du* sein Zimmer angestrichen?“ fragte Merry, der aussah, als würde er jeden Moment platzen.

„Was denn, so ein kleiner Hobbit wie ich? Ich habe gehört, es wären die *Urpurnen Banditen* gewesen. Ich würde ja liebend gerne auf ein Schwätzchen mit Euer Bösartigkeit bleiben, aber es ist Zeit für das zweite Frühstück, nicht, Merry?“

„Wie recht du hast.“ erwiderte Merry; die beiden hüpfen davon und ließen einen vor Wut rauchenden Dunklen Herrscher zurück. Ein langes Schweigen folgte, da niemand zu lachen wagte, so lange Sauron wie ein Vulkan aussah, von dessen Kopf tatsächlich Qualm aufstieg.

„Machen Sie den Test, Sie rückgratloses Unkraut!“ bellte er, dann verließ er laut stampfend den Raum.

„Das ist mein Pippin!“ flüsterte Magda.

„Deiner?“ konterte Gina.

Es dauerte nicht lange, bis der Krach losging. Und weiter den Gang hinunter war scheinbar noch ein anderer Krach im Gange – Sauron informierte Morgoth über die *Urpurnen Banditen*. Ein paar laute „Wie können sie es *wagen!*“ und „*Schleimiges Gewürm!*“ war zu hören. Und dann – selbstverständlich – das unvermeidliche „Du denkst, *du* hättest sie aufhalten können?!?“

Als es ein paar Minuten später einen lauten Knall gab und Rauch den Gang hinunterzog, war jedermann klar, dass die Große Sauron/Morgoth-Allianz gestorben war. Mochte sie in Frieden ruhen.

12. Die böse Wand ist umgefall'n, umgefall'n, umgefall'n...

Es war erfreulich normal, wenn man mitten in der Nacht davon aufwachte, dass Sauron einen Wutanfall bekam (und draußen ein paar Felsbrocken in die Luft jagte) und dass Morgoth schmolte (woraufhin er noch ein paar größere Felsen hochgehen ließ). Es hatte sich zu einem nervtötend heimeligen Gefühl entwickelt, zusammen mit dem üblichen Gejaule oder Geschrei, wenn jemand versuchte, in die Lehrkörper-Abteilung einzudringen (in dieser Nacht waren es Neko und Elvëa, die beide in die Fallgrube gepurzelt waren, von der niemand wusste, dass es sie gab. Das allein wäre nicht so schlimm gewesen, hätte es Nazgûl Nr. 4 nicht ebenfalls fertiggebracht, hineinzufallen, als er die Schreie hörte, und hinüberwanderte, um dabei zu sein).

Da sie nicht mehr einschlafen konnte, ging Lina in Richtung Speisesaal, wo das Frühstück bald genug serviert werden würde. Es war dunkel und still, abgesehen von der kulinarischen Köstlichkeit, die Gandalf am vorigen Tag herzustellen versucht hatte, und die immer noch efeugrün in einer Ecke glühte. Niemand wagte sich in die Nähe.

Lina lehnte sich aus den Fenster und sog den Geruch von frisch zubereitetem Essen ein. Dass sich sämtliche Hobbits beim Nachsitzen befanden, bedeutete auch, dass sie die Chance hatte, noch etwas anderes zum Frühstück zu bekommen als trockenes Brot. Die Hobbits neigten dazu, die Tische zu stürmen und sie reichlich leergeräubert zurückzulassen,

Nun bekamen sie zum Frühstück nur „*Dong-long! Dongelong! Läute laute lillo! Wennwann, Weidenmann! Dollidallidillo!*“ aufgetischt. Eine Stunde des Nachsitzens, bei der man Tom Bombadil helfen musste, Gedichte zu schreiben, war fast noch schlimmer als Saurons Unterricht.

„*It had to be YOOOOOOU...*“ kam eine schrille Stimme irgendwo aus der Dunkelheit, und Lina fiel beinahe aus dem Fenster.

„Was machst du da?“ zischte sie in die Nacht hinein.

„Legolas ein Ständchen bringen...“ antwortete die Stimme zögernd.

„Ich glaube, das ist...“ begann Lina und zuckte zusammen als sie hörte, wie ein Fenster krachend aufflog. Etwas traf den Boden (oder die Person, das war im Dunkeln schwer zu sagen) und zerbrach.

„Das bin nicht ich, du blöde Göre!“ rief eine unwirsche Stimme aus.

„... *Gimlis* Zimmer.“ beendete Lina den Satz mit einem Seufzen. Wieder ein Plan schief gegangen, so wie es aussah. Was sie daran erinnerte, dass Dot irgend etwas ausbrütete; sie blieb lange auf und sah ungewöhnlich selbstzufrieden aus.

Also gut. Es würde sich wahrscheinlich bald genug herausstellen. Jetzt hatte sie erst einmal „*Herumstreicherei 101*“, worüber sie sich Sorgen machen musste; niemand wusste, worum es da tatsächlich ging. Allerdings würde Aragorn den Unterricht erteilen, was völlig ausreichte, um gewisse weibliche Wesen in Raserei zu versetzen.

Aber jetzt kam erst einmal das Frühstück.

Die Halle füllte sich langsam, während müde Studentinnen sich über den Boden schleppten und dabei aussahen, als seien sie nur eine Handbreit vom Tode entfernt. Lina beobachtete sie ziemlich verwirrt; wenigstens einmal fühlte sie sich richtig wach. Sie war als erste fertig und machte sich aus dem Staub, gerade als die Elben-Mädchen anfangen, sich über den Mangel an Wein bei den Mahlzeiten zu beklagen.

Gerade, als sie um die Ecke bog und den Flur betrat, der zum Hörsaal drei führte (der wegen einer gewissen „Frischluft“-Atmosphäre über und über mit Grünpflanzen bewachsen war) hörte sie eine vertraute Stimme.

„Du *wolltest* eine Klasse unterrichten, Aragorn.“ sagte Gandalf und klang leicht amüsiert. Lina ging auf Zehenspitzen dichter heran und versuchte, nicht zu laut zu atmen.

„Woran du mich ständig erinnerst, Gandalf. Aber heute morgen habe ich ein Mädchen namens Thalia entdeckt, die versuchte, meinen speziell entworfenen Kamin hinunter und in mein Zimmer zu krabbeln! Dann habe ich Cas gefunden, die versuchte, als Stallmädchen durchzugehen, das sich um mein Pferd kümmert. Das alles gleitet uns aus den Händen!“

„Mach dir keine Sorgen, Aragorn. Ich bin sicher, Miss Cam kann mit ihnen umgehen, vor allem mit ihrer zusätzlichen neuen Hilfe, Miss Thundera Tiger.“

„Ich bin nicht besorgt um *sie*, ich bin besorgt um *mich!* Und der arme Legolas kann nirgendwohin...“

„Aragorn, du hast Hunderten von Orks ins Auge gesehen, du hast dem Pfad der Toten beschritten, du hast deinen Willen mit dem Auge Saurons gemessen...“

„Und nichts von alledem hat mich auf diesen Horror vorbereitet.“

Gandalf lachte. „Aber warum kommen Sie denn nicht herein, Miss Holling? Der Unterricht fängt gleich an.“

Lina schlüpfte fluchend in den Raum, gerade, als sie das laute Getrampel von Füßen vernahm. Aragorn erblasste, aber er sah entschlossen aus und auf dem Sprung, so, als zöge er in die Schlacht.

„Setzt euch, Kinder.“ befahl Gandalf, und da jedermann inzwischen wusste, dass man besser nicht mit einem Mann argumentierte, der einen Zauberstab bei sich trug, ließen sich alle sehr leise nieder.

„Dankeschön, Gandalf. Ich bin Aragorn – König Elessar – aber hier im Unterricht dürfen Sie mich *Streicher* nennen. Der Unterricht heißt „*Herumstreicherei 101*“. Wir werden uns um die Fähigkeit zum Überleben in der Wildnis kümmern, das Reisen und die Geographie in Mitteleuropa. Das Examen wird eine Wanderung im freien Feld enthalten... Ja, Miss Lotus?“

„Werden Sie uns persönlich testen?“

„Ja.“ antwortete Aragorn mit einem Seufzen, das einige Schwankungen durch die Menge wogen ließ.

„Und ist es nicht eine unerlässliche Bedingung zum Überleben, sich in der Nähe eines Waldläufers aufzuhalten?“ fragte Cas.

„Mögen die Valar mir gnädig sein... *ja*. Der Punkt ist allerdings, dass man nicht einfach zum Waldläufer wird, wie Sie bald herausfinden sollten. Und wir warten nicht gerade darauf, Jungfern in Bedrängnis zu retten. Tatsächlich versuchen wir, den Norden zu schützen, eine ganz entscheidende Aufgabe...“ Er hielt inne und schaute in leere Gesichter. „Der Norden war früher das Reich des Hexenkönigs.“

„Und dass ihr mir das ja nicht vergesst!“ kam ein heiserer Ausruf aus... *dem Inneren der Mauer?* Lina blinzelte. Nein, sie war *sicher*, dass sie die Wand ein paar Meter weit weg hatte flüstern hören.

„Streicher...“ fing sie an.

„Ja, das ist der Hexenkönig, der Anführer der Nazgûl. Wir hatten einige Schwierigkeiten damit, ihn für diese Universität wiederzuerwecken. Wir haben aus Versehen ein paar... hmmm... Felsen unter die Überreste gemengt, und er wurde zu einer Mauer. Gandalf hatte das Gefühl, es sei eine Schande, eine anständige Mauer zu verschwenden, deshalb ist er hier. Er wird für „*Gemeine Günstlinge 101*“ umgesetzt werden, wo er mit unterrichtet.“

„*Anständige Mauer?* Ich bin die beste, furchterregendste Mauer, die es je gab!“ zischte das Hexenkönigs-Gemäuer. „Etwas Anerkennung, bitte! Es ist nicht gerade einfach, hier ganz allein herzustellen! Ihr solltet eine Stunde lang versuchen, in meinen Stiefeln zu gehen, dann wüsstet ihr, wie das ist! Ich fühle mich so... so... *einsam!*“ Die Mauer klang kläglich, und Lina, unfähig, einem solchen Kummer zu widerstehen, streckte die Hand aus, um ihr einen tröstenden Klaps zu geben.

„Nein, *nicht...*“ begann Streicher, aber es war zu spät.

Das letzte, was Lina mitbekam, war ein teuflisches Gelächter dicht an ihrem Ohr und der triumphierende Ausruf: „Ich kann es noch! Ich kann sie immer noch zum Narren halten! *Ich bin noch immer böse!*“

Dann krachte die Mauer auf sie herunter.

13. Der Fluch der Valinor-Gemüsesuppe

Jemand sang neben ihrem Ohr, eine ziemlich raue Stimme, die sich keineswegs nach all den sanften Gesängen in ihren Träumen anhörte. Sie klang tiefer, und die Worte waren allesamt... *zwergisch?*

Sie merkte, dass sie Schmerzen hatte. Ihr Kopf pochte, Ihre Arme pochten und, siehe da! ihre Beine pochten ebenfalls. Und sie fühlte sich zerschrammt. Es war eine neue Art von Schmerz, weniger leicht zu lokalisieren und mehr... *überall*.

„Bist du wach, Mädel?“ fragte die raue Stimme.

„Nein, ich bin *tot*.“ entgegnete sie trocken und war erleichtert festzustellen, dass sie ihre Füße noch immer spüren konnte.

„Du siehst nicht tot aus.“

Sie öffnete ihre Augen und schaute geradewegs auf Gimli, der neben ihrem Bett saß. Er wirkte leicht verstaubt und grimmig, aber nicht wirklich verärgert.

„Ich habe dich ausgegraben, nachdem die Mauer auf dich gefallen ist.“ erklärte er, „und deine Zimmergenossin hat einen leichten Unfall erlitten, also dachte ich, ich gehe am besten sicher, dass es dir gut geht.“

„Unfall?“ murmelte Lina und versuchte sich zu erinnern, was geschehen war. Sie hatte das Gefühl, von einer Felslawine getroffen worden zu sein... *Oh. Die Mauer des Hexenkönigs.* Wenigstens wusste sie jetzt, dass sie besser nie wieder einem jammernden Gemäuer einen Klaps gab.

„Sie ist auf einen Baum geklettert, und zu ihrem Pech war da ein Bienenstock drin. Zum Glück war Legolas in der Nähe. Man hat mir gesagt, dass es ihr wieder gut gehen wird, wenn erst die Schwellungen abgeklungen sind.“

Dot war auf einen Baum geklettert? Das musste irgendein Kniff gewesen sein, um Legolas' Aufmerksamkeit zu erregen.

„Vorhin ist der Heiler vorbeigekommen. Du solltest dich ausruhen... ich gehe dann mal besser.“ Und damit erhob er sich und trottete in Richtung Tür.

„Gimli...?“ rief Lina aus. „Ich danke dir.“

Sein Gesicht zeigte ein leises Lächeln. „Erinnere dich das nächste Mal daran, dass das Böse in vielen Gestalten auftritt – Mauern eingeschlossen.“

Zu ihrer Überraschung musste Lina auch lächeln. Sie lächelte noch breiter, als sie ein Tablett mit Essen auf dem Tisch entdeckte; auch wenn sie nicht ganz sicher war, was für eine Art von Essen das war. Es sah recht seltsam aus, vor allem die Suppe.

Sie aß trotzdem alles auf, denn sie hatte ordentlichen Hunger. Ein eigenartiges Gefühl blieb auf ihrer Zunge zurück... *fast brennend.*

„Ich fühl' mich seltsam, das ist klar, ob da wohl Dorsch im Essen war?“

Sie hielt inne. Das war nun wirklich eigenartig... die Worte waren als *Gedicht* herausgekommen.

„Ach du Schreck, ich sprech' in Reimen
das will mir gar nicht richtig scheinen,
Mir schwimmt der Kopf, brennt das Gesicht...
Es ist wohl so: Hier stimmt was nicht!“

Oh nein. *Oh nein.* Das konnte ihr doch nicht passieren... das *durfte* einfach nicht passieren.

„Ich will das absolut nicht glauben,
wer will mir hier die Ruhe rauben?
Ach! Ich fühl mich ganz gedrückt
Und glaube gar, ich werd' *verrückt!*“

Sie stöhnte und schlug ihren Kopf mehrmals gegen die Wand. *Was zur Hölle ging da vor?* Es war ihr vollkommen gut gegangen (abgesehen von dem Missgeschick mit der Mauer), *bis sie...*

„Es war der Koch, die üble Laus!
Bin ganz verändert, halt's nicht aus!“

Ihr Körper protestierte wild, als sie aufstand, aber Zorn war eine starke Motivation. Sie marschierte durch die laute, bevölkerte Halle (die *Urpurnen Banditen* hatten wieder zugeschlagen und die Hexen-Mauer urpurn eingefärbt – *was für eine Rache!*), bog um die Ecke und krachte geradewegs in Gandalf hinein.

„Oh, Miss Holling! Ich habe Sie gar nicht gesehen. Tatsächlich war ich auf dem Weg, um nach Ihnen zu schauen. Sie müssen weniger verletzt sein, als ich dachte, wenn Sie schon wieder auf den Beinen sind. Geht es Ihnen gut?“

Lina nickte knapp.

„Gut, gut. Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen eine Mahlzeit zu kochen; ich hoffe, Sie haben sie genossen.“

„*Ihr* habt das Mahl mir zubereitet,
das nun zum Dichten mich verleitet?“

Gandalf sah ziemlich fassungslos aus. „Haben Sie damit angefangen, im Reimen zu sprechen, nachdem Sie meine köstliche Valinor-Gemüsesuppe gegessen haben?“

Lina nickte heftig und tat ihr Bestes, die neugierigen Blicke in ihre Richtung nicht zu bemerken.

„*Eigenartig*. Ich habe sie viele Male selbst gegessen, und sie hatte überhaupt keine Wirkung. Andererseits, Sie sind eine Sterbliche... Vielleicht war es keine *ganz* so brillante Idee, Ihnen eine Valinor-Gemüsesuppe zu geben.“

„In der Tat? Was *Ihr* nicht sagt!
Schlimmer Tag, er sei beklagt!“

„Liebe Güte.“ sagte Gandalf. „Sie folgen mir wohl besser in mein Studierzimmer; wir werden sehen, wie wir das wieder hinbekommen.“

Lina trottete hinter Gandalf her und fühlte sich miserabel. Zu denken, dass sie erst vor ein paar Minuten noch beinahe glücklich gewesen war (und sie wusste immer noch nicht, wieso). Als sie die Lehrkörper-Abteilung erreicht hatte, schenkte Gandalf Thundera Tiger, die mit den Mini-Balrogs spielte, ein knappes Lächeln (es hörte sich an, als spielten sie „*Packt den Elb an den Haaren*“, aber das *konnte* ja wohl nicht stimmen).

Und plötzlich fand sich Lina im Allerheiligsten wieder. Es sah aus wie jeder andere Flur in der Universität, bis sie um die Ecke bog und mitten hineintrat in... *die Herrlichkeit*.

„Mir ist grad so, als träumte ich!
Welch ein Palast! Wie prächtiglich!
Mancher würd' töten wohl dafür,
könnt' er bloß seh'n die Wunder hier!“

Gandalf warf ihr einen Blick zu. „Äußerst kuriose Wirkung, wirklich. Hier entlang.“

Er führte sie durch die Halle und die großen Treppen hinauf zu einer Kammer, die nach Westen blickte. Sie gehörte zweifellos Gandalf und war gefüllt mit Pergamenten und Büchern.

„Nun... ich glaube, Sie sollten besser das hier trinken.“ sagte er und griff nach einer kleinen Phiolen. „Es hat Frodos Seekrankheit kuriert und Bilbos Bedürfnis, Gedichte zu bejubeln. Es könnte wirken.“

Lina nippte daran und fühlte sich sofort besser. Ihr Kopf schien klar zu werden.

„Ich glaube... ich kann... jetzt wieder... normal sprechen.“ sagte sie langsam, und zu ihrem Entzücken reimte es sich nicht.

„Gandalf!“ rief die Stimme von Miss Cam aus der Halle. „Du kommst besser in die Küche. Es scheint sich das Gerücht verbreitet zu haben, dass Miss Holling etwas gegessen hat, das du gekocht hast, und dass ihr erlaubt wurde, die Lehrkörper-Abteilung zu betreten. Und jetzt...“

„Liebe Güte.“ seufzte Gandalf. „Ich fürchte, ich habe das spezielle Entfutter in der Küche gelassen.“ Er winkte Lina, ihm zu folgen, und sie gingen beide in Richtung der Kochabteilung (Lina machte sich im Geist eine Notiz, wo Legolas' Zimmer war, bevor sie die Lehrkörper-Abteilung verließen – nur für alle Fälle).

Sie kamen vor die Lehrkörper-Abteilung und fanden zwanzig besinnungslose Mädchen vor, aus denen efeugrüne, glühende Blätter sprossen.

„Lina, warum gehen Sie nicht und versuchen, Sam für mich zu finden? Es scheint, dass wir hier einen kleinen gärtnerischen Notfall haben.“

14. Montagmorgen-Mysterien

Es war ein äußerst eigenartiges Wochenende gewesen. Sam und die Universitätsgärtner hatten (wörtlich) alle Hände voll damit zu tun, den Ausbruch von Blätterhaaren einzudämmen. Ein paar der Hobbit-Mädchen stahlen sogar absichtlich etwas von Gandalfs Futter und aßen es auf, damit ihnen Blätter wuchsen und sie Sam dazu bringen konnten, ihnen zu helfen. Pachelbel und Chiara hatten versucht, Gandalfs Stab zu klauen, um Glorfindel erscheinen zu lassen, aber betrüblicherweise waren sie von Arwen unterbrochen worden, die etwas von „*die Show stehlen*“ murmelte und darüber, dass es höchste Zeit für sie sei, sich mit etwas anderem zu beschäftigen als mit Stickerei.

Lina nutzte die Gelegenheit, sich zu erholen und das Essay für Elronds Unterricht zu schreiben („*Die Wichtigkeit von Sternenlicht*“), und bedeutende Elben zu büffeln. Eigenartigerweise kam Gimli ein paar Mal vorbei und sie lachten ein bisschen darüber, wie Merry und Pippin sie bei der Hexenmauer gerächt hatten. Er brachte ihr auch bei, wo Steine ihren schwachen Punkt hatten, falls sie jemals wieder von einer bösen Mauer angegriffen werden sollte (was man in Mittelerde schließlich nicht wissen konnte).

Gandalf war vorläufig aus der Küche verbannt worden (auf Anordnung des Schulleiters, und Lina fragte sich, wer zum Donnerwetter das war) und wurde schmollend in den Fluren gesichtet („Es ist ein trauriger Tag, wenn man einen Maia aussperren kann!“ beklagte er sich bei jedem, der bereit war, ihm zuzuhören... hauptsächlich die Wände, und die hatten keine Wahl).

Leise nahte der Montagmorgen – nun, nicht wirklich leise, da Sauron und Morgoth versuchten, zu entscheiden, wer von ihnen der Bessere sei, in dem sie ausprobierten, wer von ihnen den größten Abgrund zustande bekam. Morgoth gewann, als Sauron von Frodo und Sam abgelenkt wurde, die vorbeigingen, und in seinen eigenen Abgrund fiel. Morgoths Freude währte allerdings nicht lange, weil er genauso abstürzte, als die Frodo-Fans und Sam-Stürmer angerannt kamen.

Dummerweise finden Dunkle Herrscher so etwas nicht sehr amüsant.

Es war eine reichlich schweigsame Menge, die in Elronds Unterricht schlüpfte; nur Arien, Celebrían und Eryn Mari sahen irgendwie glücklich aus (und nicht einmal sie fanden die Aussicht auf einen Test aufregend).

Wie er versprochen hatte, prüfte sie Elrond über wichtige Elben.

„Man sollte denken, dass sie im *Herrn der Ringe* erwähnt würden, wenn sie wichtig wären.“ beklagte sich Syndarys mit gedämpfter Stimme. Natürlich hatten Elben ein außergewöhnliches Gehör, und Elrond hielt ihr eine erzürnte Rede darüber, das Buch vollständig zu lesen und *nicht* nur die Abschnitte mit Legolas. Als sie endlich aus dem Unterricht kamen, waren alle düster gestimmt. Obendrein fing es an zu regnen; das stellte sicher, dass es keine Hoffnung gab, irgendwelche Lustobjekte im Garten zu erspähen (der sich als sehr populärer Platz erwiesen hatte, um jemanden zu entdecken.)

„Montagsmorgen sind mies.“ beklagte sich Dot und ging ins Bett (die Schwellungen hatten begonnen, abzuklingen, aber sogar die Orks erschreckten sich immer noch, wenn sie ihr Gesicht sahen).

Lina fand sich allein in der Bibliothek wieder und vertiefte sich in „*Das erste Zeitalter: Schlichtweg vergessen oder kümmert es niemanden?*“ (für Elronds nächste Unterrichtsstunde – Galadriel würde einen Vortrag halten).

Sie bemerkte die beiden nicht, die hereinkamen, aber nach einer Weile hörte sie zwei gedämpfte Stimmen.

„Komm schon, *mir* kannst du es doch sagen!“

„Ja, ja...“

Neugierig klappte Lina ihr Buch zu und fing an, ernsthaft zuzuhören. Es klang nach Miss Cam und Thundera Tiger, aber was um Himmels Willen taten die beiden hier oben? Und wer bewachte dann die Lehrkörper-Abteilung?

„Du willst wissen, wer der Schulleiter ist?“ sagte Miss Cam. „Also gut, aber du darfst nicht ein Wort zu *irgend jemanden* verlieren. Nur Gandalf und wir wissen Bescheid, und es ist schwer zu sagen, wie der Rest reagieren würde...“

Ihre Stimme sank zu einem leisen Flüstern herab.

„Der Schulleiter ist niemand anderes als der große...“

Ein lauter Knall ertönte und Lina fiel beinahe vom Stuhl.

„*Oh nein*. Das klingt nach einem Morgoth-Knall, wenn ich je einen gehört habe.“ sagte Thundera Tiger.

„Wir sollten das besser überprüfen.“

Lina folgte den beiden und überdachte, was sie gerade gehört hatte. *Ein mysteriöser Schulleiter und ein verdächtig rechtzeitig Knall*. Natürlich passierten hier dauernd eigenartige Dinge, aber...

Sie kamen in die große Halle, wo Morgoth und Sauron standen, jeder mit einer Hand auf Feathers Schulter.

„Ich habe das Recht, sie zu bestrafen!“ polterte Sauron.

„Nein, *ich!* Ich habe sie erwischt!“

„Nein, *ich!*“

„Hast du nicht! Ich habe sie ganz klar zuerst gesehen, wie sie Elbenwein gestohlen hat!“ Morgoth klang ordentlich wütend. „Nebenbei, *ich* bin der Dunkle Herrscher!“

„Tu doch nicht so! Du hast diesen Titel verloren, als sie dich weggesperrt haben!“

„Wie kannst du es *wagen!* Ich habe die zwei Bäume von Valinor zerstört, ich habe das Böse *erfunden*, du geifernder Giftpilz!“

„Nein, das war ich!“ konterte Sauron.

„Ich habe die *Balrogs* geschaffen!“

„Ich habe den *Einen Ring* gemacht!“

„Ich habe mir MICROSOFT ausgedacht!“

„Und YAHOO war meine Idee!“

Sie stierten sich wütend an, während Feather ihnen leise entschlüpfte und die gesamte Halle wartete.

„Du schleimiger, jämmerlicher, verfaulender Kadaver!“ sagte Morgoth endlich mit leiser Stimme. „Ich ertrage dich schon zu lange. Du willst das Böse? Ich werde dir das Böse *zeigen*. Ich, Morgoth, der Uralte Feind, schuf...“

Er machte eine lange, dramatische Pause.

„...BRITNEY SPEARS!“

„Ach ja? Ich, Sauron, Feind der Freien Völker...“

„Ach, das ist doch zum *Heulen...*“ murmelte Miss Cam. „Meine Herren, es gibt etwas, dass Sie nicht bedenken. Das ultimativ Böse ist *grundsätzlich* das ultimativ Böse und wird sich einfach darüber im Klaren sein, deshalb wird es keine Notwendigkeit haben, sich zu beweisen, nicht?“

Einen Moment lang schauten die beidem Dunklen Herrscher verwirrt drein.

„Wollen wir sehen, wer als erstes die Erde zum Bluten bringt?“ schlug Morgoth endlich vor.

„Du fängst an.“

Und so wurde bewiesen, dass keiner von beiden das ultimativ Böse war, was die Frage aufwarf... *was war es dann?*

Lina rieb sich die Schläfen. Zwei Mysterien an einem Morgen – das versprach nichts Gutes für den Rest der Woche.

15. Liebeskrankes Gemäuer

„Und daran sehen Sie, dass ‚*Ich liebe dich*‘ überhaupt nicht erotisch klingt, es ist bloß ein Zeichen wahrer Freundschaft.“ sagte Frodo und erntete ein Nicken von Sam. Die Menge

lauschte mit angemessener Aufmerksamkeit; ein paar warfen Blicke auf das große Wollknäuel auf dem Lehrerpult (vor allem Darhyl, die Lina im stillen ‚die Vielnamige‘ nannte, weil sie von Woche zu Woche anders angesprochen werden wollte. Als ob es nicht schon schwierig genug war, alle im Kopf zu behalten...).

Da er es nicht fertigbrachte, den Mund zu halten, musste der Ring nun die Konsequenzen tragen und schäumte in seinem Wollknäuel-Gefängnis still und leise vor sich hin.

Lina betrachtete die beiden Hobbits, die sich heute ganz eindeutig viel wohler fühlten. Sie waren wirklich äußerst reizend, was wieder einmal bewies, dass es auf die Größe nicht ankam.

Wo kam bloß dieser Gedanke her...?

„Ich liebe Herrn Frodo auf eine nicht-erotische, platonische Art und Weise, ganz so, wie Sie ihre Eltern lieben.“ sagte Sam.

„Ich hasse meine Eltern.“ antwortete ein Mädchen. „Sie lassen mich nicht bis nach Mitternacht aufbleiben!“

„Meine lassen mich nicht so lange ins Internet, wie ich will!“ schimpfte ein anderes.

„Vielleicht war das nicht das beste Beispiel,“ murmelte Frodo. „Dann also so, wie Sie ihre Schwester oder Ihren Bruder lieben.“

„Mein Bruder ist ein *Arschloch!*“

„Meine Schwester klaut mein Make-up!“

„Also gut...“ sagte Sam leise. „Kein Wunder, dass die alle *Staff* schreiben...“

„*Slash.*“ korrigierte Miss Cam mit einem freundlichen Lächeln.

„Na schön, so, wie Sie Ihr Haustier lieben!“ rief Frodo frustriert aus. „Sie haben doch sicherlich nicht irgendein erotisches Interesse an Ihren *Haustieren?*“

Dankenswerterweise antwortete niemand.

„Gut. Diese Art von Liebe... sich um ihr Wohlergehen kümmern, das Bedürfnis, Zeit mit ihnen zu verbringen, ohne dass irgendwelche erotischen Gefühle aufkommen... Ja, Miss Lyle?“

„Also knuddeln Sie Sam so, wie Sie Ihre Katze knuddeln?“

Frodo seufzte und schaute auf das Wollknäuel, als hätte er das Verlangen, sich in Luft aufzulösen.

„Hat denn alles in Ihrer Welt mit Erotik zu tun?“

„Eine ganze Menge, ja.“ antwortete Lina zu ihrer eigenen Überraschung. Sie hatte das nie zuvor wirklich bedacht – wie viele Dinge heutzutage erotische Anspielungen enthielten.

„Hier ist das nicht so. Ich denke an Herrn Frodo nur als lieben Freund.“ beharrte Sam.
„Ich bin verheiratet...“

Ein enttäuschtes Seufzen wehte durch die Menge der Sam-Stürmer.

„Lasst uns etwas anderes versuchen. Wie viele hier haben auf der OFUM gute Freunde gefunden?“ fragte Frodo.

Einige hoben die Hand, obwohl etliche der Bösen Schwestern sich gegenseitig auf eine gewisse „*Ich ertrage dich nur im Augenblick; wenn ich die Böseste von allen bin, bringe ich dich irgendwie um.*“-Weise anstarrten.

„Wie viele hier würden ihr Leben für ihre Freundin opfern?“

Ein paar schauten sich zögerlich an, aber niemand wagte es, die Hand zu heben.

„Wenn Sie ganz klar ‚Ja‘ sagen können, dann werden Sie wissen, wie Sam und ich füreinander empfinden. Die Klasse ist entlassen – vergessen Sie nicht, am Montag Ihr Essay ‚*Das Platonische Liebes-Manifest*‘ abzugeben.“

Als die Menge anfang, hinauszuströmen, nahm Frodo das Wollknäuel und wickelte es ab.

„Du bist böse.“ sagte der Ring anklagend.

„Ja, und wo habe ich das wohl her?“ erwiderte Frodo.

„Mach nur, gib ruhig dem armen, wehrlosen Ring die Schuld! Niemand versteht mich. Niemand *schätzt* mich. Sogar bei Sauron hieß es ständig: ‚Tu *dies*, bring *den* um, korrumpiere *ihn*, verführe *sie*...‘ Habe ich dir denn nicht geholfen?“

„Aber sicher... du hast bei jeder Gelegenheit versucht, mich umzubringen.“

„Oh, und du vielleicht nicht? Eine ganze riesige Fahrt, nur um die Welt von mir zu befreien? Obwohl das ein bisschen schmeichelhaft war...“

Lina gluckste leise und ging mit den anderen hinaus (ein paar der Hobbits blieben wie immer zurück, um Frodo und Sam mit leuchtenden Augen anzustarren, bis sie hinausgeworfen wurden).

„Wie geht es deinem Kopf?“ fragte sie, als sie Dot eingeholt hatte.

„Der ist in Ordnung. Ich hätte es fast geschafft, die Mini-Balrogs zu erschrecken und mich in die Lehrkörper-Abteilung zu schleichen.“ Sie warf Lina einen neidvollen Blick zu. „Ich kann nicht glauben, dass du tatsächlich dort warst!“

Lina zuckte leicht die Schultern.

„Ich hab gehört, der Hexenkönig ist ganz schön wütend auf dich; er meint, du wärst an der ganzen Urpur-Sache schuld. Das ist so *cool*... du hast einen Todfeind! Glaubst du, Legolas wird dich beschützen?“

„Nein, das macht Gimli.“ antwortete Lina, ohne nachzudenken.

„Lina? *Hallo*? Was hat dich denn geritten? Ich habe ‚Legolas‘ gesagt und du zerschmilzt *nicht* zu einer Pfütze auf dem Fußboden? Was stimmt nicht mit dir?“

„Vielleicht sind es Nachwirkungen von der Valinor-Gemüsesuppe.“ schlug Silver Rose dicht neben ihnen vor.

„Oder die Hexen-Mauer hat ihr irgendwas angetan.“ meinte Kelly.

„Ich würde liebend gern eine auf *mich* fallen lassen, wenn Legolas mich ausgräbt.“ sagte Kiore träumerisch.

„Ich auch...“ stimmte Jo zu.

„Wisst ihr, dieses Mal haben sie die Hexenmauer in die Nähe der Toiletten umgesetzt.“ sagte Georgia (die Elbin, nicht die andere Georgia. Wenigstens taugte diese Rassen-Geschichte dazu, die Leute auseinanderzuhalten).

Die Mädchen sahen sich an, dann rannten sie in Richtung der Klos und ließen Lina allein im Flur zurück.

„*Na großartig.*“ murmelte sie und fing im Stillen an zu zählen.

Sie kam bis zehn, bevor ein lautes Aufjaulen ertönte und dann ein triumphierendes Gelächter. Wenige Augenblicke später kamen die Mädchen zurück, von Kopf bis Fuß urpurrot.

„Er wollte nicht umfallen, er hat uns bloß mit Farbe bespuckt.“ sagte Dot niedergeschlagen.

Worauf sie die Waschräume anpeilten (das einzige Mittel, mit dem man Urpur herunterbekam, war *Schlängenzunges Super-Seife* – obwohl die meisten überzeugt waren, dass es damit zusammenhing, dass er als erster mitgeholfen hatte, Urpur herzustellen). Lina, wiederum allein zurück gelassen, ging hinüber zu den Toiletten.

„Ich kriege dich, Lina, *ich kriege dich!*“ zischte die Hexenmauer.

„Halt den Mund, oder ich stelle dich in Tom Bombadils Zimmer!“ antwortete Lina.

„*Oh.* Dann entschuldige bitte, dass ich dich belästigt habe, ich werde mir einen neuen Erzfeind suchen. Das Böse braucht so jemanden, weißt du, so ist das einfach. Weißt du... solltest du jemals in Betracht ziehen, böse zu werden, du würdest eine prachtvolle Hexenkönigin abgeben. Du müsstest natürlich ein Geist werden und die *Das wahre Böse*-Prüfung bestehen, aber ich glaube, du wärst einfach *großartig*. Ich würde dir jeden Morgen ein Ständchen bringen. Und mir gefiel die Berührung deiner...“ Er gab ein erotisch klingendes Grollen von sich.

„Ähm... danke. Ich werde... darüber nachdenken.“ murmelte Lina und machte, dass sie hinauskam. Der Gedanke, dass das Böse versuchte, erotisch zu sein, war ziemlich beunruhigend.

„Ich bin *wirklich* eine Liebesmauer!“ rief die Hexenmauer hinter ihr her.

Sie brauchte eine Stunde, um dieses Bild wieder aus dem Kopf zu kriegen.

16. Liebe macht blind

Lina krabbelte gähnend aus dem Bett und trat auf den Felsbrocken, den jemand daneben platziert hatte.

„Scheiße! Was zum...?“ fluchte sie und hob ihn auf. Auf den ersten Blick war es ein ganz normales Stück Stein, aber dann bemerkte sie kleine Goldfünkchen. *Wer zum Donnerwetter würde ihr Goldgestein neben das Bett legen?*

„He, Dot!“

„Zzzzzzz-zhhmmmm?“

„Weißt du, wer einen Stein neben mein Bett gelegt hat?“

Keine Antwort, nur sanftes Schnarchen. Lina legte den Stein auf den Tisch, stand auf und machte sich auf den Weg zu den Duschen. Es schien noch niemand auf zu sein, also gab es keine Schlange. Kurz bevor der Unterricht begann, war es hier recht bevölkert, was davon abhing, wer es war, der unterrichtete. Bevor Aragorns Stunden eroberten die Aragorn-Fanmädchen das Bad, vor denen von Frodo und Sam waren es die Hobbits und so weiter.

Lina wagte nicht darüber nachzudenken, wie es sein würde, wenn der Unterricht von Legolas und Gimli begann. Gerade als sie damit fertig war, ihr Haar zu richten, kamen Feather und Robyn herein; sie sahen ein bisschen aufgeregt aus. Das musste wohl bedeuten, dass Boromir heute vor der Klasse stehen würde.

„Boromir gibt heute ‚*Was verrät ein Name*‘.“ bestätigte Robyn kichernd.

„Aha.“ erwiderte Lina und lächelte leicht. Sie ging in Richtung Küche und nickte Diane zu, als sie im Flur an dem Mädchen vorbeikam (Di arbeitete in den Ställen, deshalb bekam man sie kaum zu Gesicht). Als sie die Küche betrat, entdeckte sie auf der Stelle Gandalf, der *sehr* schuldbewusst aussah und etwas festhielt – es war schwer zu sagen, was das sein sollte. Möglicherweise ein Brot... abgesehen davon, dass Brote normalerweise keine *Beine* hatten und niemand von ihnen erwartete, dass sie *herumzappelten*.

„Ach, Miss Holling... ich...ähm...“

„Ich dachte, Sie haben Küchenverbot?“

„Ja... vielleicht können wir dieses kleine Geheimnis für uns behalten?“

Junge, Junge. Es würde einen Maia geben, der ihr einen Gefallen schuldete! Das reichte beinahe aus, dass ihr vor Freude schwindelig wurde.

„Aber sicher!“ erwiderte sie und grinste von Ohr zu Ohr.

„Gandalf!“ rief eine Stimme, die Lina nur zu gut kannte.

„Oh *Mist*... Legolas. Sie haben mich nicht gesehen!“ Und damit tauchte Gandalf unter dem Tisch ab, gerade, als Legolas hereinkam. Er bemerkte Lina sofort und sie spürte, wie ihr die Knie weich wurden.

„Lina, nicht? Nett, Ihnen zu begegnen, wenn Sie endlich einmal bei Bewusstsein sind,“ sagte Legolas, seine Stimme nur einen Hauch freundlicher als sein normalerweise neutraler Ton. „Haben Sie Gandalf gesehen? Ich war sicher, ich hätte seine Stimme gehört.“

„Ähmm... Ich glaube, er war auf dem Weg nach draußen.“ erwiderte Lina und trank den Anblick ihres geliebten Elben in sich hinein. Aus der Nähe war er so überwältigend... obwohl es ihr so vorkam, als sei er nicht richtig – *greifbar*?

„Ich verstehe. Könnten Sie ihm vielleicht sagen, dass ich ihn im Garten treffen möchte, sobald er damit fertig ist, sich unter dem Tisch zu verstecken?“

„Schlau, Legolas, wirklich schlau.“ kommentierte Gandalf und kam unter dem Tisch hervor.

„Was hast du denn da in der Hand?“ fragte Legolas stirnrunzelnd,

„Wieso, das ist... Linas Schoßtier! Sie haben solche drolligen Geschöpfe in ihrer Welt, weißt du? Bitte sehr, Lina...“ sagte Gandalf und reichte ihr hastig das Brot-Geschöpf. Er war Lina einen flehenden Blick zu, bevor er mit dem Elb davontrottete.

„Richtig...“ murmelte Lina und starrte auf das zappelnde, vierbeinige Brot hinunter.
„Komm, Brotbein, gehen wir was essen.“

Brotbein erwies sich als ziemlich knuddelig, und er hatte eine Schwäche für Butter. Sie fand ihn sehr niedlich; er wackelte sogar hinter ihr her bis in die Klasse, was ihr eigenartige Blicke von den anderen Mädchen eintrug.

Boromir, der in all seiner raubeinigen Männlichkeit neben dem Podium stand, schaute sie ebenfalls seltsam an, als sie sich hinsetzte.

„Also gut, nehmen Sie Platz. Mein Name ist Boromir. B-O-R-O-M-I-R. Das ist wirklich nicht so schwer. Nicht *Bromir* und nicht *Borimir*. Wenn ich schon sterben muss,“ sein Ton hatte einen Hauch von Bitterkeit, „dann lassen Sie mir wenigstens meine Würde, in dem Sie meinen Namen richtig schreiben!“

„Du lebst in unseren *Herzen* weiter!“ platzte Robyn heraus.

„Ähhmmm... in Ordnung.“ Boromir schien leicht aus der Fassung gebracht zu sein. „Jetzt schreiben Sie meinen Namen hundertmal richtig, dann können Sie gehen.“

Brotbein kuschelte sich dauernd gegen ihre Beine, deshalb dauerte es eine Weile, bis Lina fertig war. Sie war beinahe die letzte, die ging; wie vorauszusehen gewesen war, blieben Feather und Robyn zurück.

„Also, Sie sind *nicht* verheiratet, richtig?“ hörte sie Feather fragen, als sie gerade hinausschlüpfte.

Brotbein hüpfte auf und ab, und rannte plötzlich in Richtung der Toiletten davon. Lina stöhnte auf und ging hinterher. Sie war wirklich nicht in der Stimmung, von einer Mauer getroffen zu werden.

„Lina!“ rief die Hexenmauer aus, als sie um die Ecke bog. Dann hüstelte sie und räusperte sich.

*Lina, Lina, dein Haar so rot
Für dich schlug' ich Dutzende Männer tot.
Und hießen sie Hubert, ich tät es für dich,
denn auf Liebespfade führtest du mich.
Erst lieb ich dich, dann mach ich dich kalt,
aber wirklich sehr sanft und ganz ohne Gewalt!
Meine Liebe ist endlos, so wie meine Gier
Eine Welt voller Unkraut verehere ich dir!*

„Das ist... äh... reizend.“ sagte Lina zögernd. „Brotbein, komm!“

„Ich habe dir meine Liebe erklärt!“ verkündete die Hexenmauer. „Als Zeichen meiner Zuneigung...“

„Du hast den Felsbrocken in mein Bett gelegt!“

„Was? Nein... ich habe ein Abonnement des Monatsmagazins ‚BöseWichte‘ für dich. Sag, was ist das für ein niedliches Ding, das sich an mir hochkuschelt?“

„Das ist Brotbein.“ sagte Lina abwesend. *Wenn es nicht die Hexenmauer gewesen war, wer war es dann?*

„Brotbein... so ein niedliches Geschöpf. Magst du Butter, kleines Fräulein Bein? Ich habe es geschafft, gestern einen ordentlichen Klacks davon zu stehlen. *Oh ja, reib gegen diese Stelle... mmmm-mmmh....*“

Lina entschied, dass die beiden ein wenig Privatsphäre nötig hatten und ging leise hinaus. Es hieß, Liebe macht blind... aber *Junge, Junge!*

Dies löste aber immer noch nicht das Geheimnis des Felsbrockens (und auch nicht das des Schulleiters und das Rätsel des ultimativ Bösen... aber immer nur eins auf einmal).

Hatte sie einen heimlichen Bewunderer?